

Dem kirchen- und kunstgeschichtlichen Teile ist nun auch der heimatgeschichtliche gefolgt. In ihm sind wiederum viele von eifriger Forschertätigkeit sowie umfangreichen Kenntnissen zeugende wertvolle Hinweise für den Heimat- und Volkskundler enthalten. Darum freut es uns, daß die verdienstreiche Kleinarbeit von Pfarrer DDr. Matthias Mayer nun auch durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft von seiten der Universität Innsbruck vor aller Welt eine längst gebührende Anerkennung gefunden hat.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger.

Pfarrei und Gemeinde im Spiegel der Weistümer Tirols. Von DDr. Franz Grass, Privatdozent. (208). Innsbruck 1950, Kommissionsverlag Tyrolia. Kart. S 18.—.

Franz Grass gibt uns im Spiegel der Weistümer Tirols eine Darstellung der umfangreichen Beziehungen zwischen den Pfarreien und Gemeinden. Besonders wird darin die Pfarraufsicht in der Gemeinde, der Stand der Gesellpriester — dieser wurde entsprechend seiner mangelhaften Ausbildung nicht besonders gut gehalten —, die öffentlich-rechtliche Funktion des Mesners, die Bedeutung der Glocken auch für weltliche Angelegenheiten, der Ingerenzbezirk und die Verantwortlichkeit des Kirchpropstes sowie das religiöse Leben der Gemeinde selbst beleuchtet. Die reichlich gebotenen Einzelheiten — manchmal ließen sich dabei infolge der Stoffanordnung Wiederholungen nicht vermeiden — sollen das Interesse des Lesers fesseln. Sie werden ihn sicherlich auch ab und zu zum Nachdenken bewegen, z. B. was wäre, wenn auch heute noch die Lügen an der Kirchentüre widerrufen werden müßten.

Der Verfasser hat mit dieser Schrift eine gute Kenntnis der einschlägigen rechtsgeschichtlichen Quellen bewiesen. Die Arbeit bildet auch eine Anregung zur Fortsetzung, bzw. Durchführung ähnlicher Untersuchungen im Bereich anderer Diözesen. Es werden sich viele Parallelen aufzeigen lassen.

Linz a. d. D.

DDr. Josef Lenzenweger.

Neue Schöpfung. Beiträge zu pastoralen Gegenwartsfragen. Herausgegeben von Heinrich Maria Köster. (720). Limburg an der Lahn 1948, Lahn-Verlag. Halbleinen geb. DM 13.50.

Die Menschheit steht im Zeichen radikaler Wandlungen. Eine „neue Schöpfung“ bahnt sich an. Vorliegende Sammlung mit Beiträgen zu pastoralen Gegenwartsfragen möchte der Orientierung dienen. Die Verfasser sind Mitglieder der Weltpriestergemeinschaft vom Katholischen Apostolat (SAC) und Lehrer am Scholastikat Schönstatt. Christoph Er tel behandelt das Problem des Kollektivmenschen (Rassenbiologismus, Materialismus, Nationalsozialismus). Ein dogmatischer Beitrag von Heinrich Maria Köster müht sich um einen Grundriß der christlichen Heilslehre unter dem Blickfeld der Einheitskraft der Bundesidee. Die biblische Studie zum anthropologischen Gehalt des Buches Job von Felix Reuschenthaler zeichnet den Menschen der christlichen Offenbarung. Zwei weitere Themen gehen der praktischen Frage nach, wie der Mensch auch heute noch für eine christliche Zukunftsgestaltung gewonnen werden kann. Hierbei entwickelt die Arbeit eines Pastoralpädagogen (Alex. Menning en) die Grundsätze, deren Anwendung auf den Sonderfall der Volksmission anschließend ein Homiletiker (Wilhelm Poieß) übernimmt. Der Beitrag eines Kirchenrechtlers (Bernhard Puschmann)

behandelt die Weltlichen Institute nach der Konstitution „Pro-vida“. Allen, die an der Formung christlicher Persönlichkeit arbeiten, bietet das Werk vielfache Anregung.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Pfarre und Laie. Ein Beitrag zum Problem der Großstadtseelsorge. Von Karl Lechner. (85). Wien 1949, Seelsorgerverlag im Verlag Herder. Geb. S 12.80.

Der Verfasser dieses schmalen, aber bedeutsamen Büchleins, Hofrat Dr. Lechner, ist Direktor des niederösterreichischen Landesarchivs und Universitätsdozent. Er will mit seinen Ausführungen ein Zweifaches: zunächst grundsätzlich das tiefste Wesen der Pfarre und damit den Standort des Christen in der Pfarre aufzeigen und aus dieser Erkenntnis heraus die Möglichkeit des praktischen Laieneinsatzes in der Pfarre darlegen. Eine Fülle konkreter Anregungen geben dem Büchlein eine eminent praktische Bedeutung und machen es zu einem rechten Leitfaden für die Laienarbeit in der modernen Pfarre. Hier wird nicht graue Theorie vorgetragen, sondern dahinter steht ein 25jähriges Wirken in der Liturgischen Bewegung und in der Katholischen Aktion. Der Verfasser war einer der treuesten Mitarbeiter des verewigten Pfarrers Franz Geßl, dessen Andenken auch das Büchlein gewidmet ist.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Schwangerschaft, Abortus, Geburt. Von Dr. Albert Niedermeyer. (Handbuch der speziellen Pastoralmedizin, dritter Band.) (XV und 378). Wien 1950, Verlag Herder. Ganzleinen geb. S 55.—, bei Subskription S 50.—; brosch. S 42.—, bei Subskription S 38.—.

In rascher Folge erscheinen die einzelnen Bände des großangelegten Werkes. Fanden schon die ersten zwei Bände eine sehr günstige Aufnahme, so ist das sicher auch vom neuesten Band zu erwarten. Er behandelt ja Themen von größter Tragweite und höchster Aktualität, besonders Lebensrecht und Abortus. Gerade bezüglich des letzteren stimmen die katholischen Moraltheologen und viele Ärzte nicht überein, und auch in der Parteipolitik ist die Diskussion darüber zeitweise leidenschaftlich geworden. Man denke beispielsweise an den Kampf um den § 144 des österreichischen Strafgesetzes.

Der vorliegende Band gliedert sich in sechs Abschnitte, von denen jeder für sich selbständig ist (monographisch). Der I. Abschnitt (Seite 1—48) bietet eine Erörterung über das menschliche Lebensrecht und hat irgendwie zum Inhalt, was nach der Moraltheologie durch das 5. Gebot des Dekalogs geboten, bzw. verboten ist. Interessant sind hier die Ausführungen über ärztliche Eingriffe, sowohl vom Patienten erbetene als auch ihm „aufgezwungene“. Der II. Abschnitt behandelt verhältnismäßig kurz, aber ausreichend den Kindesmord, also die Tötung eines lebensfähigen Kindes bei oder nach der Geburt (Seite 40—62). Der III. Abschnitt (Seite 63—100) bringt aufschlußreiche kultur- und rechtsgeschichtliche Einzelheiten zum Problem des Abortus. Bevor nun dieser selbst eingehend behandelt wird, stellt der Verfasser im IV. Abschnitt die grundsätzliche Vorfrage über die Besiegelung des Foetus, nämlich über ihren Zeitpunkt, und neigt zur Theorie der „Sukzessiv-Beseelung“, was insoferne wunder nimmt, als in der Gegenwart — zum Unterschied von früher — die weitaus meisten Theologen die „Simultan-Beseelung“ annehmen, daß nämlich so-